

Inklusion im saarländischen Schulsystem kommt voran

Bertelsmann Stiftung: Nahezu 40 Prozent der Förderschüler besuchen gemeinsamen Unterricht / Aber: leichter Anstieg des Anteils der Sonderschüler an Gesamtschülerschaft

Gütersloh, 18. März 2013. Die Inklusion im saarländischen Schulsystem kommt voran. Seit Deutschland sich vor vier Jahren verpflichtet hat, Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam zu unterrichten, ist der Anteil der Förderschüler, die eine reguläre Schule besuchen, von 31,2 auf 39,1 Prozent gestiegen. Damit liegt der Inklusionsanteil im Saarland deutlich oberhalb des Bundesdurchschnitts von 25 Prozent. Das geht aus einer aktuellen Studie von Bildungsökonom Professor Klaus Klemm im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hervor.

„Inklusion nimmt im Saarland an Fahrt auf. Kinder mit Handicaps müssen nicht länger automatisch auf eine getrennte Förderschule gehen“, sagte Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, mit Verweis auf den gestiegenen Inklusionsanteil. Dennoch hat dies im Saarland nicht zu einem Rückgang des Schüleranteils an Sonderschulen geführt. Im März 2009, als die UN-Konvention zur Abkehr vom derzeitigen Sonderschulsystem in Kraft trat, besuchten 4,2 Prozent aller saarländischen Schüler eine separate Förderschule. Bis zum vergangenen Schuljahr hat sich dieser Anteil auf 4,4 Prozent erhöht. Im Ländervergleich steht das Saarland trotzdem noch gut da: Die bundesweite Exklusionsquote liegt mit 4,8 Prozent deutlich über der saarländischen.

Die gewachsene Bedeutung der Sonderschulen trotz höherer Inklusion hängt auch damit zusammen, dass der Anteil der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Saarland erheblich gestiegen ist. 2009 hatte der Anteil der Schüler mit Förderbedarf an der gesamten Schülerschaft noch bei 6,2 Prozent gelegen. Im vergangenen Jahr betrug die Förderquote 7,3 Prozent und lag damit deutlich oberhalb des Bundesdurchschnitts (6,4 Prozent). Einen solch starken Anstieg verzeichnete kein anderes Bundesland.

Ein Vergleich zwischen den Bildungsstufen zeigt: Je älter die Kinder, desto geringer die Chance auf gemeinsames Lernen. Vor der Einschulung gehen im Saarland 77 Prozent der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in eine inklusive Kindertageseinrichtung. Dies sind mehr Kinder als bundesweit (67 Prozent). Auch in der Grundschule besuchen im Saarland 77 Prozent der Förderschüler einen gemeinsamen Unterricht, während es bundesweit lediglich knapp 40 Prozent sind. In der Sekundarstufe I verringert sich der Inklusionsanteil im Saarland auf 30 Prozent, liegt damit aber immer noch oberhalb des Bundesdurchschnitts (22 Prozent).

Dräger wies darauf hin, dass erfolgreiche Inklusion zusätzlicher Investitionen bedarf. Im vergangenen Jahr hatte Professor Klemm in einer Studie für die Bertelsmann Stiftung berechnet, dass – selbst wenn die Mittel der Sonderschulen weitgehend zu den Regelschulen umgeschichtet würden – in Rheinland-Pfalz jährlich drei Millionen Euro für 43 zusätzliche Lehrkräfte gebraucht werden, um inklusiven Unterricht in angemessener Qualität anzubieten. Dräger: „Inklusion ist richtig und wichtig, aber die Schulen brauchen Unterstützung und vor allem genügend gut ausgebildetes Personal.“

Rückfragen an: Ulrich Kober, Telefon: 0 52 41 / 81-81598 oder 0 173 / 28 70 947
E-Mail: ulrich.kober@bertelsmann-stiftung.de

Ina Döttinger, Telefon: 0 52 41 / 81-81197 oder 0173 / 26 61 469
E-Mail: ina.doettinger@bertelsmann-stiftung.de

Unter www.bertelsmann-stiftung.de finden Sie die Studie von Prof. Klemm. Grafiken und Berichte der einzelnen Bundesländer stehen ebenso als Download bereit. Außerdem finden Sie dort Pressefotos zum honorarfreien Abdruck.